DOWNLOAD

Anja Joest

Vergleich verschiedener Demokratien

Das politische System der BRD: handlungsorientierte Aufgaben

VORSCHAU

Downloadauszug aus dem Originaltitel:

AOL verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den **Einsatz im eigenen Unterricht** zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, **nicht jedoch für** einen schulweiten Einsatz und Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte (einschließlich, aber nicht beschränkt auf Kollegen), für die Veröffentlichung im Internet oder in (Schul-)Intranets oder einen weiteren kommerziellen Gebrauch.

Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Verstöße gegen diese Lizenzbedingungen werden strafrechtlich verfolgt.

Download zur Ansicht
VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

Dilemma-Situation: Eine Demonstration von rechts

In eurer Stadt möchte eine rechtsextreme Gruppe gegen Asylbewerber demonstrieren. Die Veranstalter der Demonstration berufen sich auf das Grundrecht der Versammlungsfreiheit. Soll die Stadt die Demonstration verbieten?

1. Sammelt in Vierergruppen Argumente für und gegen das Verbot der Demonstration.
2. Einigt euch in der Gruppe auf jeweils ein Pro- und ein Kontra-Argument und tragt es in der Klasse vor.

Genehmigung der Demonstration – ein Rollenspiel

Die Geschichte:

In der Stadtverwaltung sind die Mitarbeiter uneinig, wie man mit der geplanten Demonstration umgehen soll. Einige wollen der rechtsextremen Gruppe kein Podium für ihre Ansichten bieten und planen deshalb, die Veranstaltung zu verbieten. Andere wiederum vertreten die Ansicht, dass man gegen die rechte Szene vor Ort nur etwas tun könne, wenn man sie auch kennt. Sie möchten die Veranstaltung stattfinden lassen, um so Informationen über die Szene zu erhalten. Die dritte Gruppe vertritt den Standpunkt, dass eine stabile Demokratie auch solche Veranstaltungen aushalten kann und plädiert anstelle eines Verbots für eine kulturelle Gegenveranstaltung.

1. Verteilt die Rollen: Wählt zwei Abgesandte der rechten Gruppierung und jeweils zwei, die die Argumente der drei Gruppen in der Stadtverwaltung vertreten. Einigt euch in den Gruppen, wie ihr argumentieren wollt.
2. Baut in der Klasse das Büro der Stadtverwaltung nach. An einem langen Tisch sitzen die Vertreter der drei unterschiedlichen Meinungen.
3. Nun treffen die Stadtvertreter auf die Mitglieder der rechten Gruppe, die die Demonstration anmelden möchten. Spielt die Situation durch und versucht, sachlich zu bleiben.
4. Diskutiert anschließend den Spielverlauf im Plenum. Welche Seite hat am besten argumentiert und warum?

Download zur Ansicht
VORSCHAU

© AOL-Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Überstimmt – was nun?

In der Demokratie gilt der Grundsatz, dass bei Abstimmungen die Mehrheit entscheidet und die Minderheit die Entscheidung anerkennt. Im Gegenzug hat sie die Chance, bei der nächsten Abstimmung oder Wahl selbst die Mehrheit zu erringen, und kann erwarten, dass dies genauso respektiert wird. Eine Mehrheitsentscheidung bedeutet für die Minderheit immer einen Kompromiss, weil sich eine andere Meinung durchgesetzt hat. Diese Entscheidung muss auch nicht zwangsläufig richtig und für alle Zeiten festgelegt sein.

1 Welche Erfahrungen hast du mit Mehrheitsentscheidungen in der Familie, Schule, Clique gemacht?

2 Wie hast du bei einer Niederlage reagiert?

3 Ist es möglich, dass eine schlecht informierte Mehrheit irrt und eine sachkundige Minderheit recht hat?

4 Wie soll man in einem solchen Fall mit der Mehrheitsentscheidung umgehen?

5 Es gibt Dinge, deren Folgen kaum oder gar nicht wiedergutzumachen sind. Manchmal ist eine Mehrheit durch besondere Ereignisse und die Medien so aufgebracht, dass sie scheinbar einfache Lösungen fordert (z. B. Haftverschärfung, nachdem ein Häftling eine Straftat begangen hat, Todesstrafe nach Terrorakten etc.). Sollte in diesen Fällen auch der Wille der Mehrheit durchgesetzt werden?

6 Diskutiert in der Klasse das Für und Wider von Mehrheitsentscheidungen und entwerft ein Tafelbild.

Download zur Ansicht
VORSCHAU
© AOL-Verlag
netzwerk lernen
zur Vollversion

Jetzt ist deine Meinung gefragt!

1 Was gefällt dir an der Demokratie und was nicht? Was würdest du gern verändern? Schreibe auf und diskutiere dann mit deinem Nachbarn.

Mir gefällt	Mir gefällt nicht

2 Wenn es nach dir ginge, was würdest du an der Demokratie ändern und was beibehalten?

3 Sicher kennst du den Song „Wenn ich König von Deutschland wär“. Bildet Vierergruppen und versucht einen eigenen Text zu schreiben. Überlegt zuerst, welche Themen/Begriffe ihr im Text verwenden möchtet. Schreibt diese hier auf.

4 Tragt euren Text der Klasse vor und überlegt gemeinsam, ob er realistisch ist.

Download zur Ansicht VORSCHAU

© AOL-Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion

Großbritannien

Großbritannien gilt als parlamentarische Monarchie, auch wenn das Land formal eine konstitutionelle Monarchie ist, weil die gesamte Staatsgewalt beim Monarchen liegt. In der Praxis spricht er sich aber mit den beiden Kammern des Parlaments, dem Ober- und dem Unterhaus, ab. Faktisch liegt die Macht beim Premierminister und dem Unterhaus, denn gegen von der Parlamentsmehrheit beschlossene Gesetze hat seit dem 18. Jahrhundert kein englischer Monarch mehr Einspruch erhoben, wozu er das Recht hätte.

Großbritannien hat keine kodifizierte Verfassung, das heißt, die politische Ordnung und die Kompetenzen und Schranken der einzelnen Staatsorgane sind nicht in einem einzelnen Dokument festgeschrieben. Was in Großbritannien verfassungsrechtlich richtig oder falsch ist, hat sich im Laufe von Jahrhunderten entwickelt und wird durch das Gewohnheitsrecht, erlassene Gesetze mit Verfassungsrang und das Common Law (Präzedenzfälle) bestimmt. Die Verfassung kann also durch ein Parlamentsgesetz, durch eine allgemeine Übereinkunft und durch richterliche Entscheidungen verändert werden. Dennoch gibt es im britischen Verfassungsrecht unumstößliche Prinzipien. Hierzu gehören der Einheitsstaat, die konstitutionelle Monarchie, die Souveränität des Parlaments, die repräsentative Demokratie und die Rechtsstaatlichkeit.

Obwohl das Parlament die höchste legislative Gewalt ist, kommt dem Monarchen eine wichtige Rolle im politischen Leben zu. Er ist Oberhaupt der Streitkräfte und der Church of England. Er ernennt den Premierminister, eröffnet das Parlament und kann es auf Rat des Premierministers auflösen. Vom Parlament verabschiedete Gesetze treten erst in Kraft, wenn der Monarch sie unterschrieben hat.

Das Parlament besteht aus zwei Kammern. Das Unterhaus (House of Commons) umfasst 650 Abgeordnete, die nach dem Mehrheitswahlrecht in ihren Wahlkreisen gewählt wurden. Aufgrund des Mehrheitswahlrechts besitzt meist eine Partei die absolute Mehrheit. Da sich die Conservative Party und die Labour Party in der Regierungsverantwortung abwechseln, kann man faktisch von einem Zweiparteiensystem sprechen. Die wichtigste Aufgabe des Unterhauses besteht darin, die Regierung zu kontrollieren. Die Abgeordneten diskutieren über Gesetzesvorlagen und überwachen die Finanzen, indem sie den Staatshaushalt verabschieden. Anders als der Name vermuten lässt, hat das Oberhaus wesentlich weniger Macht als das Unterhaus. Es bestand früher nur aus Adligen mit ererbtem Titel. Heute stellen die auf Lebzeiten ernannten Adligen immer noch einen Großteil der Mitglieder. Die Hauptaufgabe des Oberhauses besteht darin, die vom Unterhaus erlassenen Gesetze zu prüfen. Dabei kann es Änderungen und neue Gesetzte vorschlagen und hat das Recht, neue Gesetze um ein Jahr aufzuschieben.

Download zur Ansicht

1 Großbritannien hat keine festgeschriebene Verfassung wie etwa das Grundgesetz in Deutschland. Wer oder was entscheidet, ob etwas der Verfassung entspricht oder nicht?

2 Beschreibe das Parlament von Großbritannien.

3 Was weißt du über das Parteiensystem in Großbritannien?

© AOL-Verlag

netzwerk lernen

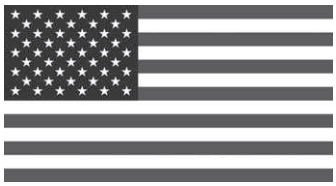
zur Vollversion

USA

In den USA gibt es zwei große Parteien, die Demokraten und die Republikaner. Beide haben keine festen Parteistrukturen und treten vor allem zur Präsidentschaftswahl in Erscheinung. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, Kandidaten für politische Ämter zu rekrutieren. Allerdings gibt es keine klassische Parteimitgliedschaft. Die Parteimitgliedschaft drückt sich dadurch aus, dass man sich zur Partei und ihren Zielen bekennt und sie gegebenenfalls im Wahlkampf durch Mitarbeit und Spenden unterstützt. Der politische Willensbildungsprozess verläuft sehr stark über organisierte Interessengruppen wie Verbände und Bürgerinitiativen.

Der Präsident ist der mächtigste Mann der USA, er ist gleichzeitig Staatsoberhaupt und Regierungschef. Seine Macht wird aber durch ein System von Machtkontrollmechanismen (Checks and Balances) eingeschränkt. Er hat kein Initiativrecht in der Gesetzgebung und kann Gesetze nicht verhindern, aber er hat ein aufschiebendes Votum, sodass über den Entwurf erneut abgestimmt werden muss. Er ist der Chef der Exekutive und bestimmt mit Zustimmung des Senats die Minister. Außerdem ist er der Oberbefehlshaber der Streitkräfte. Dem Präsidenten unmittelbar unterstellt sind das White House Office, welches die persönlichen Assistenten und Berater und den Staatschef umfasst, das Office of Management and Budget, welches vor allem für den Bundeshaushalt verantwortlich ist, und der Nationale Sicherheitsrat. Der Präsident ist die zentrale Instanz bei allen außenpolitischen Entscheidungen.

In den Vorwahlen wählen die Bundesstaaten ihre Favoriten unter den Präsidentschaftskandidaten. Wichtigste Akteure im Wahlkampf sind nicht die Parteien, sondern sogenannte Political Action Committees. Sie werden von Privatpersonen, Unternehmen, Parteien und Lobbygruppen ins Leben gerufen und übernehmen das Wahlkampfmanagement, indem sie den Wahlkampf finanziell und personell unterstützen. Die Verfassung der USA sieht keine Direktwahl des Präsidenten vor. Stattdessen wählen die Amerikaner Wahlmänner, die ihrerseits den Präsidenten und den Vizepräsidenten wählen. Dabei besitzt jeder Bundesstaat so viele Wahlmänner, wie er Abgeordnete im Kongress hat.



Als Kongress bezeichnet man das Zweikammersystem aus Senat und Repräsentantenhaus, das die oberste Gesetzgebungsinstanz bildet und über die Ausgabenbewilligung bestimmt. Wichtig ist auch seine Kontrollfunktion gegenüber der Regierung. Die Senatoren und Abgeordneten sehen sich in erster Linie als Vertreter ihrer Funktion und als Gegengewicht zum Präsidenten. Der Kongress hat kein Selbstauflösungsrecht und kann auch vom Präsidenten nicht aufgelöst werden.

Das Repräsentantenhaus ist noch am ehesten mit dem Bundestag vergleichbar, denn hier sitzen Vertreter aus allen Bundesstaaten, nach Einwohnerzahl gestaffelt. Die Wahl findet alle zwei Jahre nach dem Mehrheitswahlrecht statt. Der Senat ist die zweite Parlamentskammer und bildet die legislative Vertretung der Einzelstaaten auf Bundesebene. Jeder Bundesstaat entsendet zwei Senatoren, diese werden auf sechs Jahre nach dem Mehrheitswahlrecht vom Volk gewählt, wobei alle zwei Jahre 1/3 der Sitze zur Wahl steht. Beide Kammern sind bei der Bewilligung von Gesetzen gleichgestellt, bei Haushaltsvorgaben hat das Repräsentantenhaus ein Initiativrecht.

Download zur Ansicht

1 Wie unterscheidet sich der Wahlkampf in den USA von dem in Deutschland?

2 Welche Aufgaben hat der Kongress?

3 Was ist das Besondere am Parteiensystem in den USA?

© AOL-Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion

Frankreich

In Frankreich sind die Machtbereiche der Exekutive zwischen dem Präsidenten und der Regierung aufgeteilt. Der Präsident wird direkt vom Volk gewählt, er ernennt den Premierminister und auf dessen Vorschlag auch die Regierung. Er ist Vorsitzender des Ministerrates und Oberbefehlshaber der Streitkräfte.

Chef der Regierung ist der Premierminister, der die Regierung leitet und für deren Arbeit verantwortlich ist. Er kann in vielen Bereichen Verordnungen erlassen und nimmt im Einverständnis mit dem Präsidenten Ernennungen für zivile und militärische Ämter vor.

Die Hauptaufgabe der Regierung ist die Ausarbeitung und Steuerung der nationalen Politik. Dabei kann sie in vielen Bereichen allein die Entscheidungen treffen. Die Gesetzgebung erfolgt durch das Parlament, welches aus zwei Kammern besteht, aus der direkt gewählten Nationalversammlung und dem indirekt gewählten Senat. Die Aufgabe des Parlaments ist es, die Regierung zu kontrollieren, Gesetze zu erarbeiten und zu verabschieden. Allerdings sind die beiden Kammern nicht gleichberechtigt, denn die Nationalversammlung kann den Senat überstimmen.

Die Judikative besteht aus zwei unterschiedlichen Bereichen. Die Verwaltungsgerichte stehen für das öffentliche Recht und sind für Streitigkeiten zwischen den Bürgern und den Behörden zuständig. Die sogenannten ordentlichen Gerichte sind für Streitsachen zwischen den Bürgern und für Strafverfahren zuständig.

In Frankreich gibt es ein Mehrparteiensystem mit zahlreichen Neugründungen und Abspaltungen. Um bei der Mehrheitswahl bessere Chancen zu haben, gehen die Parteien meist Bündnisse ein. Da die meisten keine Massenparteien sind, ist auch ihre Organisationsstruktur schwächer als bei deutschen Parteien.

Bis 1981 war Frankreich sehr zentralistisch organisiert. Jedes Departement wurde von einem von der Regierung ernannten Präfekten geleitet. Seither wurden immer mehr Rechte an lokal gewählte Vertreter abgegeben und seit 2003 ist die Dezentralisierung auch in der Verfassung festgeschrieben.

Download zur Ansicht VORSCHAU

1 Wie wird der französische Präsident gewählt?

_____

_____

2 Nenne die Aufgaben des Präsidenten, des Premierministers und des Parlaments.

_____

_____

_____

_____

_____

© AOL-Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion

Name: _____ **Test** Klasse: _____ Datum: _____

Vergleich verschiedener Demokratien

1 Vergleiche die Länder USA, Großbritannien, Deutschland und Frankreich im Hinblick auf ihr Parteiensystem.

_____

_____

_____

_____

_____

2 Vergleiche, wie in den USA, in Großbritannien, Deutschland und Frankreich der Regierungschef gewählt wird.

_____

_____

_____

_____

3 Du hast verschiedene Demokratieformen kennengelernt. Welche gefällt dir am besten und warum?

_____

_____

_____

Download zur Ansicht
VORSCHAU

© AOL-Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Probleme in der Demokratie

Hier geht es nicht um richtige oder falsche Antworten. Vielmehr sollen sich die Schüler konstruktiv und im Dialog mit den Problemen auseinandersetzen.

Reflexion über Demokratie in der BRD

Hier haben die Schüler die Möglichkeit, das Gelernte mit ihren eigenen Vorstellungen von Demokratie zu vergleichen und persönlich Stellung zu beziehen. Es geht hier nicht um richtige oder falsche Antworten. Allerdings sollten sich die Antworten der Schüler an der Realität und dem politisch Machbaren orientieren.

Den Liedtext zu „König von Deutschland" finden Sie unter: http://www.rioreiser.de/rioreiser/musik/songtextkoenigvondeutschland.html

Vergleich verschiedener Demokratien

Großbritannien

1. Ob etwas verfassungsrechtlich richtig oder falsch ist, wird durch das Gewohnheitsrecht, erlassene Gesetze mit Verfassungsrang und das Common Law bestimmt.
2. Das Parlament besteht aus dem Unter- und dem Oberhaus. Das Unterhaus hat 650 Abgeordnete, die nach dem Mehrheitswahlrecht in Wahlkreisen gewählt werden. Dort liegt der Großteil der Macht. Das Oberhaus besteht zum größten Teil aus Abgeordneten, die aufgrund ihrer gesellschaftlichen Position auf Lebenszeit ernannt wurden. Seine Hauptaufgabe besteht darin, die vom Unterhaus erlassenen Gesetze zu prüfen.
3. Zwar gibt es in Großbritannien mehrere Parteien, doch durch das Mehrheitswahlrecht wechseln sich faktisch nur die beiden großen Parteien in der Regierungsverantwortung ab.

USA

1. Während in Deutschland die Parteien den Wahlkampf durchführen und finanzieren, betreiben in den USA Political Action Committees den Wahlkampf. Sie werden von Privatpersonen, Unternehmen und Interessengruppen ins Leben gerufen und organisieren den Wahlkampf.
2. Der Kongress ist die oberste Gesetzgebungsinstanz und bestimmt über die Ausgabenbewilligung. Er kontrolliert außerdem die Regierung.
3. Parteien spielen eigentlich nur zur Präsidentschaftswahl eine Rolle. Es gibt keine klassische Parteimitgliedschaft.

Frankreich

1. Der Präsident wird alle 5 Jahre direkt vom Volk gewählt.
2. Der Präsident ernennt den Premierminister und auf Vorschlag des Premierministers die Regierung. Er ist Vorsitzender des Ministerrates und Oberbefehlshaber der Streitkräfte. Der Premierminister ist der Regierungschef. Er leitet die Regierung und ist für deren Politik verantwortlich. Aufgabe des Parlaments ist es, die Regierung zu kontrollieren, Gesetze zu erarbeiten und zu verabschieden.

Download zur Ansicht

© AOL-Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion

Lösungen Test

Vergleich verschiedener Demokratien

1. Eine vielfältige Parteienlandschaft gibt es eigentlich nur in Deutschland und in Frankreich. Zwar machen die deutschen Parteien vor Wahlen Koalitionsaussagen, aber einen Zusammenschluss zu Wahlbündnissen wie in Frankreich gibt es nicht. In den USA und in Großbritannien herrscht faktisch ein Zweiparteiensystem, wobei Parteien in den USA eher lose Zusammenschlüsse sind, die vor allem im Rahmen der Präsidentenwahl eine Rolle spielen, wo es aber keine klassische Mitgliedschaft wie in Deutschland gibt. In Großbritannien dagegen spielen die Parteien eine große Rolle im politischen Alltag.
2. In Großbritannien und Frankreich wird der Regierungschef nach dem Mehrheitswahlrecht direkt gewählt. In Deutschland wird der Bundeskanzler vom Bundestag gewählt. In den USA wird der Regierungschef (Präsident) indirekt über Wahlmänner gewählt.
3. *Hier sollen die Schüler plausibel begründen, weshalb sie sich für eine bestimmte Form entscheiden.*

Download zur Ansicht
VORSCHAU

Bildnachweis

S. 1: © benjaminnolte – Fotolia.com

Creative Commons – Lizenzvereinbarung:
CC BY-SA 3.0 – Creative Commons Attribution-ShareAlike 3.0 Unported;
siehe: http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de

© AOL-Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion

Engagiert unterrichten. Natürlich lernen.

Weitere Downloads, E-Books und Print-Titel des umfangreichen AOL-Verlagsprogramms finden Sie unter:

www.aol-verlag.de

AOL verlag

Hat Ihnen dieser Download gefallen? Dann geben Sie jetzt auf www.aol-verlag.de direkt bei dem Produkt Ihre Bewertung ab und teilen Sie anderen Kunden Ihre Erfahrungen mit.

Download VORSCHAU zur Ansicht

Impressum

Vergleich verschiedener Demokratien

Dr. Anja Joest hat Politik und Soziologie in Tübingen studiert und zum Thema „Politisches Engagement jenseits von Parteistrukturen" promoviert. Geboren und aufgewachsen in Köln, lebt sie mittlerweile in Bergisch Gladbach. Sie arbeitet freiberuflich als Wissenschaftsredakteurin und verfasst Unterrichtsbeiträge für den Fachbereich Sozialkunde und Politik.

© 2014 AOL-Verlag, Hamburg
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Postfach 900362 · 21043 Hamburg
Fon (040) 32 50 83-060 · Fax (040) 32 50 83-050
info@aol-verlag.de · www.aol-verlag.de

Redaktion: Daniel Marquardt
Layout/Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth

Bestellnr.: 10172DA5

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der AOL-Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Engagiert unterrichten. Natürlich lernen.

AOL verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion